liebliche Engelsmusik geklungen hatte, so klang es jetzt, als rumorten die Teufel in ihrer Polterkammer, als stieße Tutivillus, der Höllenmusikant der alten Orakelspiele in sein Horn, und grauenhaft war die Wirkung, wie die ohrzerreißenden Klänge sich fortpflanzten, sich mächtig erweiterten, schneidend in einander fielen und alle Felslöcher mit einer schrecklichen Brut von Dissonanzen zu bevölkern schienen. Wenn der glückliche Jack uns gezeigt hatte, welch' süße Harmonien in den Bergen von Irland schlafen, so lieferte uns Sir Patrick den Beweis, daß, grad' wie in der Menschenbrust, auch in der Felsenbrust neben jedem Engel ein Teufel wohnt, den man nur zu wecken braucht, um ihn zu hören und zu sehen. Unter dieser Dämonenmusik verließen wir den schauerlichen Ort. Fels um Fels warf sie uns höhnisch nach und als wir nun endlich das freie Gewässer wieder erreicht hatten, da war es Nacht geworden, ein kalter Wind hatte sich aufgemacht und strich die unruhiger werdenden Gewässer des Muckroß-See's, in welchen wir soeben eingelaufen waren.

Zehntes Capitel.

Die Stiefeln des Herrn John Brittlebank.

Der Muckroß-See mit seinem verhältnißmäßig engen Becken und der ungeheuren Wassermasse, die ihn erfüllt, mit seinen zerrissenen Ufern und unter der Oberfläche versteckten Felsblöcken, ist

der gefährlichste der Seen und bei Nacht schwierig genug zu passiren. Die Schiffersleute sagten das auch grad heraus, und Mr. Macrie begann auf's Neue heftig zu zittern, zum Theil vor Furcht, zum Theil auch vor Kälte — denn die Luft und das Wasser wurden immer eisiger. Nun aber machte sich Sir Patrick auf und sprach ihm Muth ein. Er hätte diese Fahrt schon bei zehnmal ärgerem Wind, bei viel späterer Nachtzeit gemacht und es sei ihm nicht das Mindeste begegnet. Zuerst wollte Mr. Macrie nichts von Sir Patrick wissen, allein da es immer süß ist, den Worten des Trostes zu lauschen, so konnte auch er zuletzt nicht widerstehen und ließ sich trösten und ließ sich vor Allem — worauf es in der That abgesehen schien — dazu verleiten, an einem der bewohnten Eilande anzulegen, um sich vor der Weiterreise mit einem Trunke zu stärken und zu wärmen und zugleich auch den erschöpften Schiffersleuten zur Sammlung neuer Kräfte Zeit zu gönnen. Das Boot ward nun auf Dinis-Eiland hingesteuert, Sir Patrick stieß in's Horn, und da wir am „grünenden" Strande anlegten, waren schon einige Knechte und Mägde daselbst erschienen, um uns zu bedienen und mit den gewünschten Erfrischungen zu versehen. Windlichter wurden herangetragen, die, unruhig flackernd, die nächtliche Scene mit ihrer rothen Gluth unsicher beleuchteten. Mr. Macrie beorderte Whisky und warmes Wasser; und die Schiffsleute und Sir Patrick tranken den Whisky und ließen dem armen Mr. Macrie das warme Wasser. Von Allem, was Mr. Macrie thun konnte, um den Ernst der Situation zu verbessern, war dasjenige, was er gethan

hatte, das Unvernünftigste. Die Burschen betranken sich und Sir Patrick betrank sich und Mr. Macrie hatte durch das warme Wasser weder an Zuversicht noch an Stärke gewonnen.

„Hurrah!“ schrien die Bursche, „nun wollen wir wieder auf's Wasser — Hurrah!“ ... Und Sir Patrick blies und seine vier Töne kollerten durcheinander wie vier Betrunkene. Wir saßen Alle bereits wieder im Boot und die Männer wollten eben abstoßen, als sich vom Ufer her, durch den Wald, der sich bis dahin zieht, ein Lärm vernehmen ließ.

„Holla ho!“ klang es — „einen Augenblick — holla ho! nehmt mich mit!“

Die Ruder hielten im Schlage ein, die Windlichter — die sich schon ein Streckchen entfernt hatten, traten wieder zusammen und bei ihrem Schein sahen wir nun einen jungen Mann an's Gestade stürzen, offenbar in höchster Eile. „Den ganzen Tag“ — so rief er, „bin ich in diesen verwünschten Gebirgen herumgerannt — von einem Irrweg kam ich auf den andern — von einer Misère in die andere — Hunger, Durst und Kälte habe ich gelitten und nun, da ich müde, erschöpft und verzweifelt auf diesem Eiland angekommen bin, höre ich, daß kein Boot mehr zu haben und daß das letzte, welches in Sicht gewesen, soeben im Abgehen begriffen sei. Seid daher freundlich und nehmt mich mit!“

Wer hätte eine solche Bitte, so vorgetragen, verweigern können? Wir luden den fremden Wandrer daher ein, unser Boot zu besteigen, und als er nun über das Brett schritt, welches die Fackel-

träger von Dinis-Eiland noch einmal angelegt hatten, wen — — wen erkannten wir da, — wenn anders als ihn — Herrn John Brittlebank, den Postsecretär von London? . . . Wer anders war es, den wir nun Alle begrüßten: Jane mit tiefem Erröthen, Ellen mit rasch unterdrücktem Aufschrei, Mr. Macrie mit zweideutiger Armbewegung und ich mit herzlichem Händedruck? Ja, er war es; — eben noch der Aermste und jetzt der Reichste, der Glücklichste, der Seligste von uns Allen, — wenn ich Eine ausnehme, die vielleicht eben so glücklich und selig war, als er, obwol sie es noch verschwieg. Aus einer Aufregung kam der nächtige Wanderer rasch und plötzlich in die andere; — „o Himmel," rief er aus, „Du hast ein sonderbares Spiel mit mir gespielt — aber das Ende . . . das Ende . . ." Er konnte nicht ausreden, denn das Schifflein, welches sich nun in Bewegung setzte, machte eine Schwankung und Mr. Brittlebank sank neben einer von Mr. Macrie's reizenden Töchtern auf die Bank nieder. Er setzte sich, und ich auf meinem Sitze hatte das Glück, jedes Wort verstehen zu können, das er sprach.

„Endlich," sagte er, „endlich weist mir das Schicksal den Platz an, nach dem ich mich lange gesehnt habe! Vier Wochen — Sie wissen es, Theuerste, nicht mehr hatte mir die Generalpostdirection und das Schicksal, das böse war, bis auf diese Stunde, wo es mich zu seinem dankbarsten Verehrer macht, gegönnt, um Ihrer Spur, holdes Wesen zu folgen! Es war so freundlich, mir in den ersten hoffnungsvollen Tagen dieses flüchtigen Monats Ihr süßes Bild zu zeigen — aber nur wie einen Stern, der rasch in Wolken unter-

geht. — Dann hatte ich das Unglück, Sie am Gestade von Dublin mit Ihrer Schwester zu verwechseln und neckisch entzogen sie sich mir — oder darf ich sagen zürnend? — und allein blieb ich an der einsamen Küste. Und die köstliche Zeit verschwand, — vier Wochen Urlaub, wie rasch sind die verstrichen: und mein Kurs ging fehl und wohin ich auch steuerte — ich fand Sie nicht! Und einen Tag nach dem andern strich ich schmerzlich aus meinem Reisekalender und jede Stunde, jede Minute erhöhten meinen Aerger. Kam ich in ein Wirthshaus, so hatten Sie es eben verlassen, und ging ich Ihnen nach, so war es gewiß der verkehrte Weg. Alles ging den verkehrten Weg. Und Ihrer gedenkend, bestieg ich heute den höchsten Berg von Munster, den Mangerton, und Ihrer gedenkend, verirrte ich mich, und Ihrer gedenkend lief ich den ganzen Tag in der Wildniß herum, und Ihrer gedenkend dürstete mich, und Ihrer gedenkend hungerte mich — Und nun, o nun! . . ."

Mr. Brittlebank schwieg für einen Augenblick und den schweren Ruderschlag der Schiffsleute konnte man vernehmen. Eine wilde Region war es, in die wir hier gerathen. Seltsame Felscolosse, um welche die Nacht huschte, tauchten mit wunderlich geformten Häuptern aus dem rauschenden Wasser; — hier „die vier Freunde," — „O'Sullivan's Henne und Küchlein" — Jeder von uns machte aus diesen geisterhaften Gestalten im kalten Nachtgrau, was die erhitzte Phantasie gebar — die Wellen trügen, das fahle Dämmern täuscht — dazu das Rollen der Gewässer, als ob sie sich über flache, breite Felsengürtel hin- und herschöben . . . . Mr. Macrie war

außer sich vor Phantasiegebilden der Angst . . . aber Sir Patrick, erhitzt nur vom Whisky, den er zu reichlich getrunken, saß neben ihm und sagte einmal über's andere: „Seid nicht ängstlich, Meister. Es hat ja Nichts zu bedeuten, Euer Gnaden!"

Mr. Brittlebank indessen, ohne Augen für die drohenden Felsen, ohne Ohren für die brausenden Wellen, — ganz nur Auge und Ohr für den geliebten Gegenstand, der in der Dunkelheit neben ihm saß, fuhr fort: „Nun habe ich Sie — nun . . . . und das schwör ich Ihnen beim Himmel, jetzt lass' ich Sie nicht, ohne zu wissen, was ich von Ihnen — vom Leben — von der Zukunft zu hoffen habe . . . Jetzt muß ich's wissen — jetzt — hier — auf dem öden, mächtigen See . . . . der um diese Stunde für mich Nichts hat als Sie . . . jetzt muß ich's wissen . . . Mädchen, mein Mädchen . . . Sie schweigen? . . . Schweigen heißt Zugestehen . . . Sie schweigen . . . Sie gestehen mir zu, um was ich flehe . . . Sie geben mir Nichts, aber Sie erlauben, daß ich mir Alles nehme . . . Jane, ich nehme mir Alles!"

In diesem Augenblick, wo er seinen Arm um die Taille des Mädchens geschlungen hatte und sich vorbeugte, um den ersten Kuß auf ihre Lippen zu drücken — in diesem Augenblick lachte das Mädchen hell auf . . . „ich bin ja nicht Jane, ich bin Ellen" . . . aber das andere Mädchen erhob sich, und mit einem Schrei rief sie: „Aber ich bin Jane, ich!" . . . und in demselben Augenblick ging es krach, krach! . . . wir waren auf eine Felsbank gefahren und das Schiff saß fest, und das wilde, kalte Wasser schlug von beiden

Seiten über den flachen Bord; und in demselben Augenblick — zauberhafter Augenblick! — ging über den Abhängen des Torc-Gebirges die große goldene Scheibe des Vollmonds auf, zuerst kalt und glanzlos, dann aber durch die Wolken emportauchend, sein mildes Licht über die Berge, über alle drei Seen gießend, und von seinem Glanze ringsum schillerte das Wasser, in welchem wir — und diesmal auf wirklich gefährliche Weise — festlagen. „O Gott! O Gott!“ jammerte Mr. Macrie — „O Gott! O Gott!“ Rathlos und verwirrt standen die Mädchen, ich selber wußte nicht, wie ich mich nützlich machen könne, die betrunkenen Schiffer patschten mit ihren Stangen und Rudern im Wasser herum . . . und der glorreiche Ritter von Dunloe, wo war der geblieben! Er war zu seinem Horn unter die Bank gekrochen und jammerte auch „o Gott! o Gott!“ während das eisige Wasser immer kürzer und heftiger gegen die Bootswände schlug. Der Einzige, der in dieser allgemeinen Noth den Kopf nicht verlor, war Herr John Brittlebank. Im Gegentheil, jetzt trug er den Kopf höher, als er ihn je getragen. „Legt mir die Stangen ein!“ schrie er den betrunkenen Ruderknechten zu, „Ihr werdet uns nur noch fester auf den Grund fahren!“ Sie legten die Stangen ein, und Herr John Brittlebank zog die Stiefeln aus. „Um Gotteswillen, Sir!“ schrie Jane, die ihm an den Rand des Bootes gefolgt war. „Jetzt,“ rief Mr. Brittlebank hastig, „jetzt erkenne ich Dich, Jane — jetzt —“ und dabei sprang er in's Wasser. Wir saßen so klamm auf der Felsbank fest, daß das Wasser unserm kühnen Brittlebank, indem

er auf sie trat, nur bis an die Knöchel spülte. Er bog sich nieder, er legte die Schulter an die Kielrundung, er stemmte sich gegen die Felsen, er schob, er setzte einmal, zweimal, dreimal an ... und hurrah! flog das Boot in's Wasser und in die Fahrstraße zurück und mit Gladiatorengewandtheit schwang er sich in's Boot zurück und stand aufrecht darin, als es ruhig wieder über den mondklaren See dahinstrich. Jane stand da und Mr. John stand da (ohne Stiefeln) und Jane und John würden sich wahrscheinlich in die Arme gesunken sein, wenn nicht Mr. Macrie dazwischen gefahren wäre — und mit dem Ruf „Mein Retter! Mein Schutzengel! Mein Wohlthäter!" in die Arme gestürzt wäre, die sich geöffnet hatten, um Jane darin zu empfangen.

„Ihnen danke ich das Höchste, was man einem Menschen danken kann, nämlich das Leben — mein edler Freund, — ich bin Ihr Schuldner für alle Zukunft. Fordern Sie ... fordern Sie von mir, was Sie wollen — was ich habe, gehört Ihnen .... fordern Sie, mein rettender Genius!" Mr. Brittlebank forderte nicht — das Schönste, was er sich hätte erbitten mögen, das war ja schon sein!

„Ich danke Ihnen, Sir," sagte Jane und reichte ihm die Hand. Mr. Brittlebank gab diese Hand nicht mehr frei, und sagte, nachdem er sich die Stiefeln wieder angezogen hatte: „Das Schicksal," sagte er, „das sich gegen die Einen liebenswürdig, gegen die Andern kokett, gegen Alle aber zuletzt doch gerecht beträgt, hatte die sonderbare Caprice, mir das Ideal meiner Träume und sehnsüchtig-

sten Wünsche in holder Zwillingsgestalt zu zeigen ... es neckte mich in der sonderbarsten Weise, indem es mich, um die Eine zu gewinnen, immer zu der Andern führte — und zweimal hat es mich also, in entscheidenden Momenten meines Lebens, wie ein Irrlicht geführt und getäuscht .... Damit dies nun nicht zum dritten Mal geschehe .., denn das dritte Mal wäre ominös! — darum sehe ich wol ein, daß es nothwendig sei, diese Hand — die süße Hand, die ich in der meinen halte, zu kennzeichnen und ... vor aller Verwechselung zu sichern ... und, theure Jane, wenn Sie nichts dagegen haben, soll dieser Ring für alle Ewigkeit das Zeichen sein, an dem ich Sie erkenne!" — Jane — und dießmal war es Jane! — hatte Nichts dagegen; sie ließ sich den Ring anstecken, den John von seinem Finger gezogen; sie sank in seine Arme und an seinen Mund.

„Meinen Segen! Meinen Segen! liebe Kinder!" rief Mr. Macrie, auf seinen Vertrauensmann, Sir Patrick, gestützt, welcher allmälig unter der Bank hervorgekrochen war und „seid nicht ängstlich, Meister! es hat ja Nichts zu bedeuten, Euer Gnaden!" sagte, als ob im Muckroß-See nie Felsen, auf denen man sitzen bleiben, und im Boote gar nie Bänke, unter die man sich verstecken könne, gewesen wären. Ellen legte ihren Arm um die glückliche Schwester, und ich brachte meinen Glückwunsch dar, indem unser Boot, bei dem prachtvollsten Mondenlicht in die Dundag-Bucht, am Strande des Herbert'schen Parkes einlief. —

Am andern Mittag erhielt ich einen Brief von Mr. Macrie,